

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 42=62 (1896)

Heft: 37

Buchbesprechung: Der Krieg zwischen China und Japan 1894/95 [von Müller]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Einrede, dieses Verfahren wäre nicht „kriegsgemäss“, lassen wir nicht gelten; bei unsern Manövern ist noch vieles andere nicht kriegsgemäss, sondern kostbaren Spielereien nahe verwandt und wir dürfen nie vergessen, dass unser Milizsoldat sehr wohl zu unterscheiden vermag zwischen Kriegszustand und Friedensübungen!

Ausserdem halten wir dafür, die Disziplin im Kantonnement müsste bei einer, zur richtigen Zeit verpflegten Truppe eine wesentlich bessere sein, als umgekehrt; in letzterem Falle haben wir Soldaten, die, mittellos, vom langen Warten unzufrieden werden und andere, die bei Geld sind, liegen lärmend in den Kneipen, wo sie gewöhnlich nichts zu essen, aber genug zu trinken kriegen!

Wir können nötigenfalls mit Beispielen aufwarten, die auf diesen Punkt sehr unangenehme Streiflichter werfen!

Nachdem die erwähnte „Verbesserung der Verpflegung der Infanterie im Manöver“ lange vor Beginn der Übungen allgemein bekannt und auch begrüsst wurde, müsste die Nichtausführung dieser administrativen Massregel überraschen; man würde sich wohl da und dort fragen, ob nicht ein „oberster Wille“ auf der probeweisen Durchführung derselben hätte beharren sollen, selbst wenn ein Stabschef sich „krank“ melden würde.

Wie die Angelegenheit die Grünen beeinflusste, mögen nachstehende Verse aus bekannter Feder melden:

Fata Morgana

oder

Neueste Quartiermeistervision.

Jahr für Jahr wird stets geschumpfen

Bei Manövern weit und breit:

Die Verpflegung lässt zu wünschen

Namentlich die — Essenszeit!

Gar nicht ohne ist das Klagen,

Der Soldaten Ungeduld!

Die Verwaltung muss es tragen —

Denn stets ist der Grüne schuld . . .

Endlich winkt ein Hoffnungsschimmer,

Besser wird's nun doch einmal:

Denn direkt geht's nach dem Fassen

Nun ins Unterkunftslokal!

Hallelujah — singt der Grüne — —

Doch der Jubel kam zu früh:

„In der Hauptsach' bleibt's beim Alten“

's war verlorne Liebesmüh!

Hoch die Pflicht und das Vollbringen —

Blättert brav in dem Brevier!

Sündenbock und Prügeljunge

Nun, das sind und bleiben — wir!

Die Verwaltungsoffiziere der VII. Division schätzen sich glücklich, in ihrem Chef, dem Div.-Kriegskommissär, Hr. Oberstlieut. Grütter, einen Kameraden zu besitzen, dem der liebe Gott eine so reiche poetische Ader verliehen, aus der, nach unerquicklichen trockenen Verhandlungen urplötzlich Funken blitzen, die den Geist fröhlicher Kameradschaft wecken, in welchem allein die Kraft, unverdrossen weiter zu arbeiten, vorwärts zu streben, liegt! — Seine Devise:

„Hoffnungs- und nicht ärgergrün —

„Weil auch an Dornen Rosen blühn“

übermittelte der Draht den in Winterthur tagenden Herren Kameraden der VI. Division.

Wir haben ergänzend nachzutragen, dass die Verwaltungsoffiziere der VII. Division bei der heutigen Tagfahrt noch den Entwurf des Centralkomitees: „Neue Statuten für den schweiz. Verwaltungsoffiziers-Verein“ betreffend, durchberaten und genehmigt haben. J. H.

Der Krieg zwischen China und Japan 1894/95.

Von Lieutenant von Müller des 1. Hanseatischen Infanterie-Regiments. Mit Skizzen und Karten. Berlin, Liebelsche Buchhandlung. 3 Teile, jeder zu Fr. 1. —

In dem ersten Teil erhalten wir einen kurzen klaren Überblick über die Kriegsereignisse in Ostasien bis zu der Einnahme von Port Arthur am 22. Nov. 1894. In dem zweiten werden die Kämpfe in den Provinzen Lajo-Tong und Schantung bis zum Waffenstillstand im März 1895 behandelt. Der dritte Teil, zugleich der letzte, beschäftigt sich mit dem Waffenstillstand, den Operationen gegen Formosa und den Kaiserkanal; dem Abschluss des Friedens und der politischen und militärischen Bedeutung des Krieges.

Die Arbeit ist sehr geeignet, eine gute Übersicht über den merkwürdigen Krieg zu geben. Sie hat um so mehr Wert, als sie sich auf manche authentische Berichte, darunter auf solche des Hauptmanns Hannecken und solche, die das Oberkommando der Marine veröffentlicht hat, stützt. Eine sehr erwünschte Beigabe sind die zahlreichen Karten, welche die schnelle Orientierung erleichtern.

Von besonderem Interesse sind die beiden letzten Kapitel über die politische und militärische Bedeutung des Krieges.

Die Arbeit wird allen, welche sich für den Krieg, in welchem die Land- und Seemacht der Japaner grosse Erfolge errungen und der Staat doch geringe Früchte geerntet hat, willkommen sein und wir wollen es nicht unterlassen, dieselbe der Beachtung zu empfehlen.